

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt 60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließlich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig. Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85. Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig. Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder Annahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet. Platz- und Datenvorkriften ohne Verbindlichkeit. Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 58.

46. Jahrgang.

Mittwoch den 11. März

46. Jahrgang.

1914.

## Zweites Blatt.

### Bekanntmachung.

Die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamts Fulda hat im Laufe der nächsten Woche stattzufinden.

Wahlberechtigt sind die Vorstandsmitglieder der Krankenkassen (Orts-, Betriebs-, Land- und Innungs-Krankenkassen), die im Bezirk des Versicherungsamts Fulda mindestens 50 Mitglieder haben. An der Wahl nehmen ferner die Knappschaftlichen Krankenkassen und Ersparungskassen, die im Bezirk des Versicherungsamts Fulda mindestens 50 Mitglieder haben, teil. Die außerhalb des Bezirks des Versicherungsamts Fulda bestehenden Kassen und die Ersparungskassen werden aufgefordert, ihre Beteiligung an der Wahl bis zum 18. ds. Mts. dem unterzeichneten Vorsitzenden des Versicherungsamts Fulda (Wahlleiter) anzumelden und hierbei die Zahl ihrer anrechnungsfähigen Mitglieder im Bezirk des Versicherungsamts Fulda nachzuweisen. Wird die Anmeldung und der Nachweis der Mitgliederzahl von den Kassen nicht innerhalb obiger Frist eingereicht, so sind sie von der Teilnahme an der Wahl ausgeschlossen. Der Anmeldung ist ein dem neuesten Stande entsprechendes Verzeichnis der Vorstandsmitglieder getrennt nach Arbeitgeber und Versichererten beizufügen. Aus dem Verzeichnis muß Vorname, Zuname, Stand (Beruf), Wohnort (Wohnung), der Vorstandsmitglieder zu ersehen sein. Die Knappschaftlichen Krankenkassen haben außerdem die Namen usw. der für den Bezirk des Versicherungsamts Fulda zuständigen Knappschaftsämter und die Ersparungskassen, die örtliche Verwaltungsstellen, die Namen usw. der Geschäftsleiter der für den Bezirk des Versicherungsamts Fulda zuständigen örtlichen Verwaltungsstellen anzugeben. Jede Kasse erhält für jedes anrechnungsfähige Mitglied eine Stimme. Anrechnungsfähig ist jedes Kassenmitglied, dessen Beschäftigungsort (§§ 153—156 RVO.) zur Zeit des letzten Zahlungstages (§ 303 R. V. D.) vor der Feststellung im Bezirk des Versicherungsamts Fulda gelegen ist. Bei Mitgliedern von Ersparungskassen und solchen Mitgliedern, die Kassen auf Grund der §§ 176 und 313 R. V. D. (Versicherungsberechtigte und freiwillig Weiterversicherte) angehören, tritt an Stelle des Beschäftigungsorts der Wohnort.

Fulda, den 9. März 1914.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.  
Freiherr von Doernberg.

## Die Sparkassen.

Das deutsche Sparkassentwesen hat in der letzten Zeit wiederholt den Gegenstand eifriger Debatten gebildet. Allgemein ist für diese öffentlichen Einrichtungen die strengste Solidität gefordert worden, und daß dies Verlangen beherzigt wird, ist nur selbstverständlich. Jede Stadt und jeder Kreis, die eine Sparkasse besitzen, werden darüber wachen, daß sie nicht vom Wege alterprobierter Redlichkeit abweicht. Die Sparkassenbeamten sind auch in diesem Geiste herangezogen und geschult worden, sodaß die solide Praxis ihnen gewissermaßen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Ein Fall, daß eine deutsche Sparkasse ihre Interessenten ernstlich geschädigt hätte, ist bisher wohl kaum dagewesen.

Nun handelt es sich darum, ob die bestehende Neigung, den Sparkassen einen bankmäßigen Ausbau zu geben, eine Gefahr für die Solidität bedeutet. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß diese Gefahr besteht oder daß sie sich in einer absehbaren Zukunft entwickeln könnte. Bisher wurden die Sparkassengelder meist zur Gewährung von Hypotheken-Kredit an heimische Haus- und Grundbesitzer verwendet, und man wird gewiß nicht sagen wollen, daß damit ein Ende gemacht werden soll. In der hertigen Zeit der Hypotheken-Knappheit wäre ein solcher Schritt nicht zu billigen. Wo ein bankmäßiger Ausbau von Sparkassen schon erfolgte, geschah dies im Interesse einer Aufbesserung von bedrängten städtischen Finanzen, und es ist nicht zu bestreiten, daß in dieser Weise schon viel geleistet worden ist. Sehr hohe Kommunalzuschläge bilden auch eine Gefahr für die städtische Entwicklung, denn sie hemmen den Zugang, und wo es ein Mittel gibt, diese Gefahr zu beschränken, soll man nicht zögern, es zu ergreifen.

Ernste Bedenken könnte die bankmäßige Erweiterung des Sparkassen-Betriebes dann mit sich bringen, wenn damit eigene Spekulationen an der Börse verbunden würden; das kann natürlich unter keinen Umständen zugegeben werden. Vollständig sind Verluste auch bei Hypotheken nicht ausgeschlossen, aber sie können bei genügender Vorsicht nur gering sein. Und nicht anders würde es bei einem bankmäßigen Betriebe sein, für den kein unbeschränkter Kredit Platz greifen darf. Eine Erweiterung in diesem Sinne wird überhaupt nur dann in Frage zu ziehen sein, wenn sie sich im Interesse einer Verhütung von sinkenden Einnahmen als notwendig erweist. Denn auch eine Sparkasse ist heute vom Geldstande und vom Zinsfuß nicht mehr unabhängig. Selbst ein bescheidener Sparer hat eine erhebliche, freilich nicht immer geschickt angewandte Kenntnis in Geldsachen.

Eine besondere, aber wichtige Frage ist die der Konkurrenz, die ein bankmäßiger Sparkassen-Betrieb den am Platze bestehenden Bankgeschäften, Genossenschaften, Vorschuß-, Spar- und Kredit-Vereinen bereiten kann. Aus praktischen Gründen wie aus allgemeinen wirtschaftlichen Bedenken wird man stets einen solchen Wettbewerb vermeiden zu sehen wünschen, und auch darum sollte die Frage genau geprüft werden. Aber diese Prüfung ist nicht so schwer. Jede Stadtvertretung hat Männer aus allen Berufsständen, die sich zur Sache unparteiisch äußern können, so daß auf dem Wege einer ruhigen Aussprache allen Konflikten vorgebeugt werden kann. Die eine Gefahr, die in den Parlaments-Erörterungen als die bedeutendste hervorgehoben wurde, den Unsoliditäts-Bazillus, haben wir für das deutsche Sparkassentwesen nicht zu besorgen.

## Deutschland.

Der deutsche Reichstag setzte am Dienstag nach Erledigung einer kurzen Anfrage wegen Berechnung der Kalifraditen die vorher begonnene zweite Lesung des Kolonialetat's fort, in der Staatssekretär Dr. Solf sein Programm entwickelt und dazu die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien gefunden hatte. Abg. Schwärze (Z.) wies die grundlosen Angriffe des sozialdemokratischen Abg. Senke auf die Missionen zurück. Der Aufschwung unserer Kolonien sei zum großen Teile der Fürsorgetätigkeit der Missionen zu danken, die deshalb noch weit mehr gefördert werden müßten, als es bisher geschehe. Kleine Ansiedlungen und Eingeborenenkulturen seien notwendig. Abg. Baasche (natl.) wies den sozialdemokratischen Vorwurf zurück, wir hätten die Unkultur nach Afrika getragen, wünschte, daß die eingeborenen Arbeiter auf den Plantagen angesiedelt und die sanitären Maßnahmen erweitert würden, und bezeichnete einen gewissen Arbeitszwang als notwendig. Abg. Raumann (Sp.) würdigte die kolossalen Diamantenerträge und den Bau der Tanganjikabahn und beklagte die allzu starke Heranziehung der Eingeborenen zu Trägerarbeiten, Eisenbahnbauten usw. Auch die alten Germanen, die den Acker von den Frauen bebauen ließen, hätten sich erst in Jahrhunderten zu den heutigen Sechstags-Arbeitern entwickelt. Abg. Roske (Soz.) führte die Besserung in den Kolonien auf die scharfe sozialdemokratische Kritik zurück. Die Sklaverei sei ein Schandfleck und müßte so bald wie möglich beseitigt werden. Gefängnis und Prügel waren die ersten Kulturförderer, die man nach Afrika trug. In Ostafrika wurde im letzten Jahre die Prügelstrafe in 8057 Fällen verhängt. Sämtliche Resolutionen

## Hebers Jahr!

83) Roman von Baronin G. v. Schlittenbach.  
Frau Gertrud Ehlinger kam, nach Olga zu sehen. Ihr mürrisches Gesicht verriet, wie unzufrieden sie war, daß Diner nicht mitmachen zu können. Und sie hatte doch so sehr sich darauf gefreut, den interessanten Offizier, den Freiherrn von Klingen wiederzusehen, mit dem sie entschlossen war, einen kleinen amüsanten Flirt anzuknüpfen.

„Mein Gott, daß du gerade heute krank sein mußt,“ sagte Frau Gertrud, „du hättest dich überwinden sollen und Lothar nichts merken lassen. Der Arzt ist übertrieben ängstlich.“

„Liebe Gertrud, mir ist wirklich recht elend zumute,“ entgegnete Olga. Die laute Stimme der Schwägerin tat ihrem schmerzenden Kopfe weh; ihr Herumlaufen im Zimmer machte Olga nervös. Sie atmete auf, als Gertrud ging.

Die Gesellschaft dauerte bis in den frühen Morgen. Nach dem üppigen Diner, bei dem der Sekt in Strömen floß — natürlich französischer, kein deutscher Schaumwein — schlug Lothar ein kleines Spielchen vor. Zuerst ein unschuldiges Whist, dann aber ging man zum Hazard über, und die blauen Scheine, die Goldstücke lagen auf den Kartentischen. Der Hausherr war die Seele des Ganzen.

Klingen sah mit einigen älteren Herren beim Slot. Er sah zu Lothar hinüber. Dessen Gesicht war erheitert, die Augen funkelten. Er war stark im Verlust, aber er trug ihn mit scheinbarem Gleichmut.

Olgas anfänglich leichtes Unwohlsein verschlimmerte sich; es traten besorgniserregende Komplikationen ein. Viele Wochen stand sie in ärztlicher Behandlung, und es wurde März, ehe sie der Genesung entgegenschritt. Auch dann noch hatte der besorgte Doktor die größte Schonung empfohlen.

Sehr blaß, aber lieblich lag die junge Frau eines Morgens auf dem Ruhebett in ihrem Privatzimmer. Es war einer jener lauen Märzstage, die schon den Sommer vorherkünden. Das zum Garten gehende Fenster stand halb offen, der Geruch frischer Erde, sprossenden Laubes schien in der sonnendurchtränkten Luft zu liegen.

In ein weiches, weißvolles Morgenkleid gehüllt, sah Olga noch sehr zart und schonungsbedürftig aus. Ihre abgekehrten, durchsichtigen Hände ruhten müde im Schoße, das Buch war ihr entfallen. Träumerisch blickte die junge Frau durchs Fenster. Lothar war selbst ferngejagt. Er liebte es nicht, kranke Menschen um sich zu sehen, und Olga war wirklich schon zu lange leidend. Er lebte viel außerhalb des Hauses und nahm seine Junggesellenwohnheiten wieder auf. Wenn er einen Abend allein blieb, war er unruhig, lief im Zimmer hin und her und spannte die Nerven seiner Frau auf die Folter, so daß sie froh war, wenn er sie unter irgendeinem Vorwande wieder verließ.

Der Diener brachte eine Visitenkarte.  
„Freiherr Waldemar von Klingen, Oberleutnant“, las Olga.

„Ich lasse bitten, Josef.“  
Schritte, die sich leise durch die Zimmerflucht näherten. Olga wollte sich erheben, da legte sich eine warme Männerhand auf die ihre.

„Sie dürfen nicht aufstehen, gnädige Frau“, sagte Waldemar.

Er blieb vor ihr stehen, erschüttert durch ihr elendes Aussehen.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte er.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Baron?“

Er setzte sich auf den Sessel neben dem Ruhebett.

„Einen Gruß vom Frühling,“ sagte er und reichte ihr einen wundervollen Veilchenstrauß.

„O, ich danke Ihnen.“

Leise Rote färbte ihre Wangen. Mit einem Lächeln reichte sie ihm die Hand. Er konnte nicht anders, er beugte den Kopf und drückte einen ehrfurchtsvollen Kuß auf die weißen Finger.

„Sie sind lange krank gewesen, gnädige Frau?“

„Ja, aber es geht mir jetzt besser.“

„Ich habe mich dazwischen nach Ihrem Befinden erkundigt,“ sagte Klingen. „Ehe ich meinen Urlaub anträte, wollte ich nicht ermangeln, mich selbst davon zu überzeugen, daß Sie auf dem Wege der Besserung sind.“

„Sie wollen verreisen, Herr Baron?“

„Morgen. Ich gehe zunächst nach Karmiten, die Auerhähne balzen und locken mich, dann beabsichtige ich, mehrere Wochen in den Süden zu reisen. Ich freue mich unsäglich darauf, hatte früher kaum Gelegenheit, die schöne Gotteswelt kennen zu lernen.“

„Ich habe Ihnen noch nicht für die Rosen gedankt, die Sie mir zu Weihnachten schickten, Herr Baron, und doch erfreuten sie mich sehr.“

„Ich weiß, daß Sie weiße Rosen besonders lieben.“

— von früher her,“ fügte Klingen leise hinzu.

Da war ein Anflug an das Einst.

Beide schwiegen. In Olgas Augen schimmerte es feucht. Waldemar stand auf und trat ans Fenster, er mußte sich fassen. Wie rührend und hold kam sie ihm in ihrer Schwäche vor!

„Herr Baron.“

Er wandte sich um. Eine tiefe Falte lag herb um seinen Mund.

„Ja, gnädige Frau.“

„Bitte, erzählen Sie mir von Ihren Reiseplänen.“

Er schloß sorglich das Fenster.

„Es dürfte zu kühl werden,“ meinte er fürsorglich, dann nahm er seinen Platz neben ihrem Ruhebett ein.

(Fortsetzung folgt.)



5 Propaganda-Tage.

5 Propaganda-Tage.

Unsere diesjährigen

5 Propaganda-Tage

find auf

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag

den 10., 11., 12., 13. und 14. März festgesetzt worden.

Wir bewilligen trotz der seither schon sehr billigen Preise auf alle Schuhwaren mit Ausnahme der Marke „Mercedes“ folgende Nachlässe:

- Bei einem Einkauf von 10 M bis M 19.99 einen Nachlaß von 2 Mark
Bei einem Einkauf von 20 M bis M 29.99 einen Nachlaß von 4 Mark
Bei einem Einkauf von 30 M bis M 39.99 einen Nachlaß von 6 Mark
Bei einem Einkauf von 40 M bis M 49.99 einen Nachlaß von 8 Mark
Bei einem Einkauf von 50 M bis M 59.99 einen Nachlaß von 10 Mark
Bei einem Einkauf von 60 M bis M 69.99 einen Nachlaß von 12 Mark
Bei einem Einkauf von 70 M bis M 79.99 einen Nachlaß von 14 Mark
Bei einem Einkauf von 80 M bis M 89.99 einen Nachlaß von 16 Mark
Bei einem Einkauf von 90 M bis M 100. — einen Nachlaß von 20 Mark

Verkauf nur gegen bar!

Die Nachlässe werden an der Kasse in Abzug gebracht.

Schuh-Konsum G. m. b. H., Fulda

5 Propaganda-Tage.

5 Propaganda-Tage.

Kursbericht des Bankgeschäfts Hermann Knips, Fulda.

Berliner Börse, 10. März 1914

Nachdruck verboten Berlin. Bankdiskont 4, Lombardfuß 5, Privatdiskont 3 1/2 %

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including categories like Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and various bank shares.

Frankfurter Börse: Hess. Ld. Hyp. Bnk. Pfdb. unkb. b. 916, 96.90, Frkf. Hyp. Kred. Ver. Pfdb. unkb. b. 920, 96.00, etc.

# H. Büttner, Fulda

Friedrichstrasse 14.

## Costüme • Paletots Blusen, Costümröcke aparte Neuheiten.

Sämtliche Neuheiten in **DAMEN- und MAEDCHEN-KONFEKTION** für Frühjahr und Sommer sind in grosser Auswahl, in allen Grössen und Weiten eingetroffen.

Ich lade zur Besichtigung ergebenst ein.

**H. Büttner.**

Gute Verarbeitung!

Vorteilhafte Preise!

Auskünfte  
kostenlos.

Feilsteheende  
Beleuchtungs-  
kosten

Bequeme, billige, gesunde  
**Beleuchtung**  
ist  
**elektrisches Licht**  
nach dem  
**Pauschaltarif.**

**Elektrizitätswerk  
Fulda A.-G.**

Einrichtung  
event. auf Kosten  
des Elektrizitätswerkes  
gegen Miete.

Gesamte Brennkosten  
der 25kerzigen Lampe  
pro Tag  
ca. 2,5 Pf.

### Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung in dem gemein-  
schaftlichen Jagdbezirk **Reuen-  
berg** von etwa 115 Hektar Grund-  
fläche soll

am **26. März 1914**  
nachmittags 4 Uhr

in der Schultheis'schen Gastwirt-  
schaft hier selbst öffentlich meistbie-  
tend verpachtet werden.

Die Pachtdingungen haben  
vom 8. bis 22. v. Mts. öffentlich  
ausgelegt und werden im Ter-  
min nochmals bekannt gemacht.

Reuenberg, den 11. März 1914.

Der Jagdvorsteher  
Medler.

### Lotterie!

20 000 M Hauptgewinn!  
der Aachener Lehrerheim-Lose  
à Los 2 M, Zieh. am 30. März.

6800 M Hauptgewinn!  
der Frankfurter Pferde-Lotterie  
à Los 1 M, Zieh. am 8. April.

75 000 M Hauptgewinn!  
des Straßburger Münster-Los,  
à Los 3 M, Zieh. am 24. April.

10 000 M Hauptgewinn!  
der Gnesener Pferde-Lotterie,  
à Los 50 S, Zieh. am 29. April.

8 000 M Hauptgewinn!  
der Königsberger Pferdelotterie  
à Los 1 M, Zieh. am 20. Mai.

Lose empfiehlt und versendet  
unter Nachnahme

**F. W. Ruppert Fulda,**

215, Kaiserplatz Nr. 1.

## Giotil

wäscht  
u. bleicht  
von selbst

1/1 P. 55 Pf. 1/2 P. 30 Pf.

A. Hartung, Peterstor 4,  
Joh. Berlick, Leipzigerstraße 36,  
L. Winzler, Luckenberg 10

und in allen durch Plakate  
gekennzeichneten Geschäften.

## Größerer Lagerraum

zu mieten ges. event. m. Laden.  
Gefl. Offerten unter F J 2805  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Städtischer Fischverkauf

findet von heute ab 2713  
Markstraße 22 (Dern)

und 12 (Wolf),  
Simpliziusbrunnen 7 (Erb)

und **Abstor 11** (Dehler) statt:

**Schellfische** 3. braten Pfd. 20 Pf.

**Sablau** ohne Kopf Pfd. 23 Pf.

**Seelachs** ohne Kopf 25 Pf.

**Ceezal** ohne Kopf 25 Pf.

**Markreien** 30 Pf.

Große gr. **Seringe** 3 Pfd. 40 Pf.  
Der Magistrat.

## Stockfisch

feinst gewässert.

**Nordseeschellfische, Cablian**

**Zeehecht, Rotzungen**

**Heilbutt, Steinbutt**

**Flußhecht, Zander, Barsch**

**Weißfische etc.**

**Frische Muscheln.**

**Kieler Sprotten, Bücklinge**

**ger. Schellfische, Lachs**

**ff Caviar.**

**Neue Malta-Kartoffeln**

**„ Matjes-Seringe**

**„ Tomaten**

**irische Ananas etc.**

**Junge schwere Masthähnen**

**Boullarden, Puter**

**Tuppenhühner, Enten**

**Schneehühner, Haselhühner**

**Reh- und Hirschkulen**

offert 2801

**Eugen Wolf**

Wohn Alfred Wolf.

Geb. Herr sucht zum 1. April  
ungest. schön möbl. Zimmer mit  
guter voller Pension.  
Offerten unter 2801 an die  
Expedition dieses Blattes.

5-10 M und mehr im Hause täglich  
zu verdienen. Postkarte gen.  
A. Heinrichs, Hamburg 16.

## Oeffentlicher Vortrag

im Saale des Restaurants „Ballhaus“, Marktstraße 18

Mittwoch den 11. März 1914, abends halb 9 Uhr

Thema: „Das tausendjährige Reich“

Wird es ein Friedensreich auf Erden sein?

Eintritt frei.

Referent: P. Lux.

Für Jedermann

## Neubau der Turnhalle und Dienerwohnung der dompfarrlichen Volksschule zu Fulda.

Die zum Neubau erforderlichen **Kanalisationarbeiten** sollen  
in öffentlicher Ausschreibung durch den Magistrat der Stadt Fulda  
vergeben werden. 2782

Der Preis der Unterlage beträgt 0,60 Mark.

Die Bedingungenunterlagen und Zeichnungen liegen vom Dienst-  
tag den 10. d. Mts. ab bis einschließlich Donnerstag den 12. d. M.  
am Büro des Unterzeichneten auf und können täglich von 8—12 und  
von 2—6 Uhr eingesehen bzw. erstere gegen Erstattung des ange-  
führten Betrags von da bezogen werden.

Die Offerten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift  
versehen unter Verwendung der vorgeschriebenen Angebotsformulare  
bis zum Montag den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr, am Büro  
des Unterzeichneten einzureichen. In Anwesenheit der etwa erschie-  
nenden Bewerber werden die Offerten zur festgesetzten Zeit geöffnet.  
Den Zuschlag erteilt der Magistrat innerhalb 14 Tagen.

Die Fertigstellungsfrist der Arbeiten ist aus den Bedingungen  
ersichtlich.

Fulda, den 9. März 1914.

Die Bauleitung der dompfarrlichen Volksschule:

H. Wahr, Architekt, Fulda, Leipzigerstraße Nr. 7.

## 10 billige Extratage

von Dienstag den 10. bis Donnerstag den 19. März

im Partiewarengeschäft

**F. Goldberg, Fulda, Karlstraße 32**

Für 88 Pfennig

1 Posten **Kinderschürzen** alle Farben z. Aussuch. St. 88 S,  
1 Posten **Kinder-Lüsterschürzen** St. 88 S, 1 m  
**Schürzenstoff** 88 S, 1 Posten **Korsetts** St. 88 S,  
1 Posten **Trägerschürzen** St. 88 S, 1 Posten **Hand-  
tuchstoff** 3 m 88 S, 1 Posten **Hosenträger** 1 Paar  
88 S, 2 Paar 88, 1 Posten **Betttücher** St. 88 S, 3 m  
**Bieber** 88 S, 1 m **weißen Spitzenstoff** 88 S, 1 Posten  
**Kinderleibchen**, Stück 88 S, 6 **gute Taschentücher**,  
gesäumt, weiß und farbig, 88 S.

Für 27 Pfennig

1 Posten **Handschuhe** für Frühjahr, Stoff und Glace,  
Paar 27 S, 1 Post. **Spazierstöcke** St. 27 S, 3 **Schlipse**  
zum Aussuchen 27 S, 1 Posten **Kragenschoner** St. 27  
S, 1 Posten **Frisierkämme** zum Aussuchen St. 27 S,  
1 Posten **Druckknöpfe** 6 Dtz. 27 S, 12 Dtz. **Perlmutter-  
knöpfe**, defekt, 27 S, 1 Posten **Patentknöpfe**, 3  
Dtz. 27 S, 1 Posten **Kehrschaufeln** St. 27 S, 1 Post.  
**Küchenmesser** 3 St. 27 S, 1 Posten **Aluminium-Eß-  
löffel**, 2 St. 27 S, 1 Posten **Aluminium-Teelöffel**,  
3 St. 27 S, 1 Posten **Haarbänder** in allen Farben,  
Paar 27 S, 1 Posten **Herrnsocken**, Paar 27 S.

**Kleider, Kostüme, Kostüm-Röcke, Blusen**  
während d. Verkaufstagen zu staunend bill. Preisen.  
Ein Posten **Herrn-Macco-Hemden** mit bunt. Einsatz  
**Herrn-Unterhosen, Damen-Nachtjacks, Damen-  
Beinkleider**, solange der Vorrat reicht, z. Preise von  
Mark 1.88.

**F. Goldberg, Fulda**

Karlstraße 32. Karlstraße 32.

## Freiherrlich Riedesel'sches Revier Stockhausen.

## Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Samstag, den 14. März 1914, vormittags 10 Uhr, zu Stockhausen in  
der Gastwirtschaft Wienold. 2765

1. Distrikte: Schönberg Salweiden, Landenhäuserstein, Sternbach.  
Buche: 415 Am. Scheit und Rollen, 320 Am. Brügel, 120 Am.  
Reisprügel, 850 Am. Reifig.

Eiche: 2 Am. Rollen, 6 Am. Brügel.

Birke: 15 Am. Rollen, 8 Am. Brügel.

Ahorn: 2 Am. Scheit.

Kiefer: 5 Am. Rollen, 18 Am. Brügel, 42 Am. Reisprügel.

Fichte: 22 Am. Stangen (4—6 Meter lang) in Schichthausen.

2. Distrikte: Reisberg Matteberg.

Buche: 117 Am. Scheit, 102 Am. Brügel, 55 Am. Reisprügel,  
725 Am. Reifig.

Eiche: 6 Am. Rollen, 3 Am. Brügel, 7 Am. Reifig.

Fichte: 242 Am. Stangen (4—10 Meter lang) in Schichthausen,  
19 Am. Reisprügel (1—3 Meter lang).

Es erteilen nähere Auskunft und zeigen das Holz auf Wunsch  
im Walde vor: Zu 1: Forstgehilfe Schnell, Stockhausen; zu 2: Forst-  
gehilfe Dorn, Stockhausen, und Forstwart Köhler, Schädges.  
Stockhausen, den 5. März 1914.

Diehl.